

Wie die Schwerkraft aufgehoben werden kann

Zur erstaunlichen Aktualität eines seinerzeit kaum beachteten Hinweises von Rudolf Steiner
Mit einem Beitrag von Ehrenfried Pfeiffer

Teil 2/Schluss

Es folgt der zweite Teil der Übersetzung einer längeren Passage aus dem Vortrag «Consciousness and Research Attitudes», den Ehrenfried Pfeiffer im Januar 1952 in Spring Valley/USA hielt. Darin berichtet er über verschiedene Aufgabenstellungen von Rudolf Steiner für naturwissenschaftliche Forschungen. Einige grundlegende Hinweise sind im gleichnamigen Heft Nr. 122 der «Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe» nicht berücksichtigt und auch sonst nicht weitertradiert worden. Insbesondere ist nicht mehr bekannt, wie sehr und weswegen ihm daran gelegen war, ein Laboratorium einzurichten, um bei Temperaturen nahe dem sog. absoluten Nullpunkt, nahe Null Grad Kelvin arbeiten zu können – denn man würde hierbei «bestimmte abnorme Verhaltensweisen der Materie antreffen, bei welchen die Gravitation aufgehoben ist».

Rund 70 Jahre später wurde exakt diese Auffassung experimentell nachgewiesen; seitdem spricht man offiziell von der Möglichkeit einer vorerst geringen «Abschirmung der Schwerkraft». Korrekter, wenn auch für die allermeisten heutigen Forscher noch immer inakzeptabel wäre es, die als rätselhaft empfundene Erscheinung allem voran mit den in diesem Wärme-Grenzbereich verstärkt als Gegenpol wirksam werdenden ätherischen «Leichtkräfte» zu erklären. Eine anthroposophische Geisteswissenschaft auf der Höhe der Zeit könnte auf diese Weise die aktuelle wissenschaftliche Debatte befruchten. Pioniere wie E. Pfeiffer können ihr hierbei exemplarisch die Richtung weisen.

Christoph Podak

Nun, wir haben es nicht getan. Wir hatten nicht die Mittel, nicht die Leute, wir hatten auch nicht den nötigen Verstand. Niemand war daran interessiert, diejenigen zu unterstützen, die an diesem Thema wirklich arbeiten wollten. Dr. Steiner hat sehr genaue Aufgaben für die Forschung in diesem Gebiet gestellt. Er hat auf diesem Felde und in anderen Feldern der exakten Physik viele weitere Aufgaben für die Forschung gestellt; er deutete auch auf die Tatsache, dass weitere Kräfte bzw. Energien entdeckt würden, zusätzlich zu denen, die wir zur Zeit kennen.¹ Er hat darauf hingewiesen, dass diese Energien, einmal erschlossen, zum Vorteil oder auch zum Nachteil der Menschen gebraucht werden können. Er hat die Tatsache hervorgehoben, dass im Falle der Entdeckung und einer missbräuchlichen Verwendung dieser Wärmeenergie – es ist nicht exakt das, was wir jetzt Kernenergie nennen, es ist vielmehr Wärmeenergie –

sie dazu benutzt werden könnte, die Welt auf einmal in die Luft zu jagen, die Welt zu zerstören.² Er betonte, dass [alle] diese zukünftigen Energien, die noch ihrer wissenschaftlichen Entdeckung harren, dass die Erschließung dieser Energien nur dann der Menschheit zum Wohle gereichen wird, wenn die Menschheit zugleich solch spirituelle, moralische, soziale Fähigkeiten und ein solches Verantwortungsbewusstsein entwickelt haben wird, dass sie in selbstloser Weise verwendet werden – nicht zur Zerstörung, nicht für den Krieg, nicht für persönliche Bereicherung. Und er sagte, dass es demnach notwendig ist, von nun an die spirituelle und moralische Entwicklung des Menschen als jene Disziplin herauszustellen, die bedeutend schneller und schneller und schneller vorangetrieben werden muss, um mit der fortgeschrittenen Entwicklung der Naturwissenschaften Schritt zu halten.³

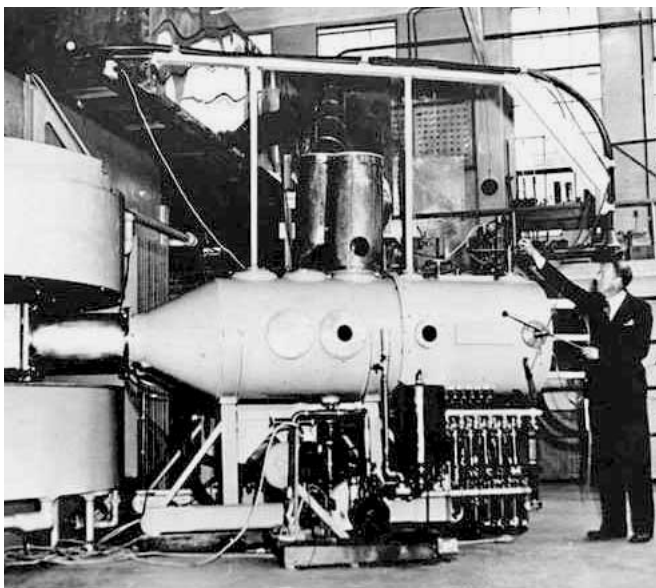
Wir stehen tatsächlich vor dem Problem, ob eine angemessene Entwicklung der Moral und anderer Fähigkeiten zum Guten, die der menschlichen Natur philosophisch gesehen innewohnen, so stattfinden wird, dass wir mit den Folgen der Entdeckung weiterer Energierarten umgehen können.

Dr. Steiner hat eine ganze Reihe von Aufgaben gestellt – ich will hier nur einige wenige erwähnen⁴ –, um

Aufzeichnungen Rudolf Steiners (Auszug)

- 1) Vier Ätherarten. –
Alaun
Jodlösung in Schwefelkohlenstoff
Äskulinlösung
- 2) In jeder Wärmewirkung zwei Ströme, einer terrestrisch, einer außerterrestrisch.
Chemische Wirkungen.
Jodsilber: Licht fördert die Zersetzbarkeit. Wärme hindert die Zersetzbarkeit.
Diese Studien bei Tag und Nacht.
- 3) Freibewegliche dünne Metallblättchen unter dem Einfluss von verschieden stark magnetischen Metallkugeln. – Ein Metall verschieden stark, verschiedene Metalle gleich stark.

Aus: «Schiller-Mappe», Blatt 2a
(erschieden in den Beiträgen zur GA, Nr. 122)



Das offiziell weltweit erste große Zyklotron in Brookhaven/USA; ihm folgten viele weitere Typen von «Teilchenbeschleunigern»

Neue Erkenntnisse über die Schwerkraft (1950)

Die Schwerkraft ist neben Elektrizität und Magnetismus eine dritte untermaterielle und untersinnliche Kraft unserer Erde. Über ihr Wesen herrscht in der Physik noch größte Unsicherheit. Nur wenige Forscher haben die Vermutung ausgesprochen, dass man vielleicht von einem Schwere-Äther (Föppel) und einer Schwerkraft-Strahlung (R. Mewes) sprechen kann. Vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus hat unser verstorbener Dipl.-Ing. Gustav Kull in seinen hinterlassenen Arbeiten (...) bedeutsame Erkenntnisse über diese Kraft zu Tage gefördert (...).

In diesem Zusammenhang ist die Nachricht von größtem Interesse, dass man in Kalifornien eine Stelle entdeckt hat, an der die Schwerkraft aufgehoben ist. Die Zeitschrift *Neues Europa* berichtet darüber: Es handelt sich um eine Fläche von etwa 50 auf 50 Meter in der Nähe des kalifornischen Kurortes Santa Cruz. Über diese Stelle rollt z.B. eine Billiardkugel, die man auf ein leicht geneigtes Brett legt, aufwärts. Die Nadel des Kompasses wird nach oben gerissen. Das Licht erscheint über dieser Stelle merkwürdig gebrochen.

Seit zwei Jahren ist eine wissenschaftliche Kommission mit der Untersuchung dieses Phänomens beschäftigt (...).

Ein alter Inka-Häuptling erklärte, dass seine Vorfahren eine ganze Reihe solcher Plätze gehabt und dass sie mit Hilfe dieser Kraft die Riesenquader ihrer Pyramiden gehoben hätten.

Aus: *Studienhefte für Anthroposophie*, hrsg. v. Maximilian Rebholz, 4. Jg., Nr. 2 (Mai 1950), Notiz auf S. 31.

(Zu den seitdem entdeckten Orte auch: G. Fosar/F. Bludorf, «Gravitationsanomalien in Italien und Polen», www.borderlands.de/gravity.anomalies.php3)

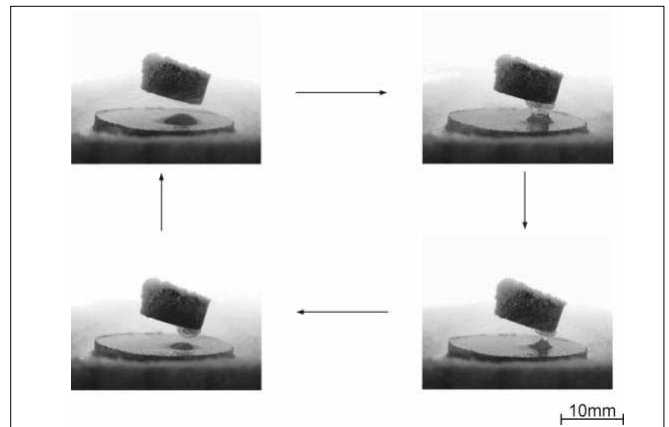
ein tieferes Verständnis derjenigen Energien zu erlangen, die man [in den offiziellen Wissenschaften] erst noch entdecken wird. Es gibt ja die ätherischen Energien – Wärmeäther, Lichtäther, chemischer Äther [, Lebensäther]⁵ usw. Er stellte dem Forschungsinstitut in Stuttgart, wahrscheinlich 1918 oder 1919 oder 1920, die Aufgabe, die vier Ätherkräfte mittels bestimmter Experimentalanordnungen zu studieren.⁶ Er äußerte zum Beispiel, dass in jeder Wärme in Wirklichkeit zwei Ströme vorhanden sind; ein terrestrischer und ein extra- bzw. außerterrestrischer Strom, die mit Bezug auf die chemischen Wirkungen erforscht werden müssten. Man sollte untersuchen, wie in gewissen chemischen Verbindungen Licht die Zerstörungskräfte verstärkt und Wärme ihnen entgegenwirkt. Diese Experimente sind bei Tag und bei Nacht durchzuführen. Ebenso sollte das unterschiedliche Verhalten dreier sehr dünner Metallblättchen in verschiedenen Magnetfeldern studiert werden [vgl. vorangehender Kasten für den genauen Wortlaut gemäß «Schiller-Mappe»].

Solche Untersuchungen sind vor kurzem durchgeführt worden. Man hat beispielsweise beim Bau eines Zyklotrons⁷ – ich glaube, es war in Brookhaven – tatsächlich [im engl. Original «again»] herausgefunden, dass das magnetische Feld eines solchen Magneten ungeheuer verstärkt werden kann, wenn man ein Kerngehäuse [core] verwendet, in dem man flüssiges Helium zirkulieren lässt, demnach dergestalt abgekühlte Temperaturen [selfcooled temperatures]. Die magnetische [Feld-]Stärke in einem spezifisch begrenzten Raum kann auf diese Art enorm gesteigert werden⁸ – etwas, von dem Dr. Steiner bereits vor rund dreißig Jahren sagte, dass man es tun könnte.

1 Vgl. die Gesamtausgabe R. Steiners, die erwähnten *Beiträge zur GA* Nr. 122 und Anm. 8 zu Teil 1. In früheren Nummern des *Europäers* wurde in erster Linie herausgearbeitet, weswegen Steiner auf den Erfinder John Worrell Keely, generell auf die sog. Dritte Kraft mit Nachdruck hingewiesen hat. Hingegen ist eine Übersicht über alle potentiell nutzbaren Energieformen und deren Einordnung in Steiners «Kosmologie» erst noch zu leisten.

2 Nicht minder richtig ist wohl die Übersetzungsvariante: «es ist nicht ganz richtig, wie wir jetzt von Kernenergie reden, es ist eigentlich Wärmeenergie.» – Es ist nicht leicht zu verstehen, weswegen Pfeiffer von *Wärmeenergie* (ggf. auch *Wärmeäther-Energie*) spricht, welche mit dergestalt verheerenden, schier unvorstellbaren Implikationen einhergehen soll, selbst wenn man die «Kerntechnik» (Nuklearenergie, Kernkraft) und deren Explosivkraft dem *Wärmewesen* zuordnet. Eine solche eindimensionale Interpretation (und das in Anm. 5, Teil 1, Festgehaltene) vermag zunächst nicht zu befriedigen und stünde überdies in gewissem Widerspruch zu Steiners Mah-

- nungen, welche sich allen voran auf die Nutzung der *untersinnlichen* Kräfte, der geronnenen, bis ins Unterphysische herabgedrückten Ätherkräfte, hier vor allem der sog. Dritten Kraft beziehen. Wenn man hingegen letztere als *Schwere- bzw. Masseäther* deutet, so eröffnet sich vermutlich ein Weg in Richtung einer zutreffenden Einsicht (siehe hierfür das Werk und die Terminologie von Gustav Kull und Ernst Lehrs; vgl. auch: Martin Basfeld, *Wärme – Ur-Materie und Ich-Leib*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1988). Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Aussage des berühmten Nikola Tesla, er könne die Welt mittels seiner Erfindungen, d.i. seines *mechanischen Oszillators* entzweien (u.a. in: Dale Pond/Walter Baumgartner Hrsg., *Tesla's Earthquake Machine with Tesla's original patents*, und weitere via «Sympathetic Vibratory Physics» unter www.svpvri.com zu beziehenden Schriften).
- 3 Diese Dringlichkeit thematisiert Steiner auch in seinen Leit-sätzen «Von der Natur zur Unter-Natur» vom 12. April 1925 (GA 26, S. 255–259). Es ist dies seine letzte schriftliche Äußerung zuhanden der Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft, hat demzufolge den Stellenwert eines besonders zu beherzigenden Vermächtnisses.
 - 4 Pfeiffer nennt und erläutert in diesem Vortrag hauptsächlich mehrere Forschungshinweise Steiners, welche lange Zeit nur in der sog. «Schiller-Mappe» in Form kurzer Notizen versammelt waren und erst neulich als *Beiträge zur Gesamtausgabe* Nr. 122 öffentlich zugänglich gemacht wurden. Darüber hinaus redet er über John Worrell Keely und berichtet von seinen Begegnungen mit Menschen, welchen es gelungen sei, sog. *Konverter für freie Energie* zu bauen und anscheinend deswegen bald darauf von der Bildfläche verschwanden. Bedeutsam sind auch seine Ausführungen zum Sehsinn, die Schilderung einer Experimentalanordnung, wie sich der Sehstrahl als eine *aktive*, die Materie zart ergreifende Kraft nachweisen lässt (welche in dieser *Europäer*-Ausgabe im Anschluss an Teil 2 vorgestellt wird).
 - 5 Den Lebensäther bezeichnet Steiner zuweilen auch als «Sinn-äther» oder – nota bene – «atomistischen Äther».
 - 6 Das Stuttgarter Forschungsinstitut Der Kommende Tag A.-G. ist erst im Frühjahr 1920 entstanden (gemäß Literatur-nachweis in Anm. 6, Teil 1). Über den dort angestrebten experimentellen Nachweis der Ätherkräfte kündigt Walter Johannes Stein bereits zwei Jahre später an, man sei kurz davor, *alle vier beweisen* zu können (im Vortrag «Vorstellung, Begriff und Urteil in der Lehre Rudolf Steiners», abgedruckt in: *Änigmatisches aus Kunst und Wissenschaft – Anthroposophische Hochschulkurse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft*, Bd. 1, Der Kommende Tag A.-G., Stuttgart 1922). Die institutionelle, bezahlte anthroposophische Forschung hat seitdem in dieser Hinsicht eigentlich fast nur Rückschritte gemacht. Und zentrale Entdeckungen der letzten Zeit, welche zum näheren Verständnis dieser Mächtewelt beitragen könnten, weiß sie nicht recht zu würdigen, d.h. in ein richtiges Verhältnis zu den geisteswissenschaftlichen Einsichten Steiners zu setzen.
 - 7 Der Zyklotron stellt einen Typ noch heute im Einsatz befindlicher sog. Teilchenbeschleuniger «auf magnetischer Basis» dar (so z.B. auch im Paul Scherrer-Institut in Villigen/Schweiz, www.psi.ch). Für eine Vertiefung in diese recht komplizierte Technologie sei nicht zuletzt die Schrift des Anthroposophen Prof. Maurice Martin, der viele Jahre an der Höheren Technischen Lehranstalt in Winterthur bei Zürich lehrte, empfohlen: *Grundzüge der Atom- und Kernphysik*, Sonderdruck aus dem «Schweizer Maschinenmarkt», Goldach 1961, bes. S. 80ff.
 - 8 Ergänzend zur bereits in Anm. 7, Teil 1, besagten Rotationsmaschine, ist auf die Einsinger Versuche in der Zeit der Forschungsinstitute Der Kommende Tag A.G. hinzuweisen, wo versucht wurde, das «Farbenspektrum» mit Hilfe sehr starker Magnete so genannt zu biegen («Der Zwölffarbenkreis und eine Aufgabenstellung Rudolf Steiners zur Gewinnung von Lebensätherkräften aus dem Pfirsichblüt des zusammengesetzten Farbenspektrums», *Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe*, Heft Nr. 95/96, 1987). Womöglich hätte die Supraleitung im Sinne der von Steiner angestrebten Stoßrichtung, in ihrer *Brückenfunktion* eine technologische Alternative zu den damals u.a. mangels geeigneter Apparaturen und Anordnungen insgesamt gescheiterten Experimenten eröffnet. Betr. *Phänomen der Gewichtsveränderung bei Rotation* sei – neu – auch berücksichtigt: Stephan Baumgartner / Andreas Heertsch, «Technische Aspekte des Iscador-Maschinenprozesses, *Mistilteinn – Beiträge zur Mistelforschung*, Hiscia / Verein für Mistelforschung, Arlesheim 2003/04, S. 42–51 (sehr anschaulich); André Waser, «Gravitation – Das letzte Geheimnis der Physik», *raum&zeit*, Nr. 127, Jan./Feb. 2004, S. 39–52 (bes. die Pendel-Experimente). Vgl. das eng verwandte Experiment von Manfred Lang, Lörrach, unter: <http://www.spur-aktuell.de/EininhaltstraechtigesExperiment.html>. Im deutschsprachigen Raum vertreten die in dieser Betrachtung angerissenen Fragestellungen insbes. die «Deutsche Vereinigung für Raum-Energie e.V.» (www.k-meyl.de/DVR/Einfuehrung/einfuehrung.html) und die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie» (www.safeswiss.org/div/intro_d.htm).



Errata – Die Legende zur letzten Abbildung in Teil 1 wurde versehentlich vertauscht und lautet richtig: «Ein vorletztes Jahr neu entdecktes Phänomen, das die Gesetze der Schwerkraft auf den Kopf zu stellen scheint: ein Tropfen aus flüssigem Sauerstoff, der aufwärts statt abwärts tropft. – Der Tropfen bildet sich auf der Oberfläche des Hochtemperatur-Supraleiters, der mit flüssigem Stickstoff bei einer Temperatur von 77 Kelvin bzw. minus 196,15° Celsius gekühlt wird. Er zieht sich dann nach oben zum starken Magneten, hängt an ihm und verdampft, d.h. kehrt in den gasförmigen Zustand zurück. Durch Kondensation auf dem sehr kalten Supraleiter bildet sich gleich wieder ein neuer Tropfen, der wiederum aufsteigt usf. – Foto: University of Durham. Quelle: <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/lis/11896/1.html>.»